

Offene Fragen der Geschichte Band 6

Chronik von 1944 bis 1945

"Operation Walküre",
Morgenthau-Plan,
Hitlers Vernichtungsstrategie,
Fluchtkatastrophen 1944/1945,
Stalins Liquidationspolitik,
US-Direktive JCS 1067,
"Wilde Austreibungen" der Deutschen,
Potsdamer Abkommen,
Hiroshima und Nagasaki,
Polonisierung Ostdeutschlands ...

Band 6/014

Chronik vom 15. Februar 1945 bis zum 17. März 1945

15.02.1945

Ostkrieg: In Ostpreußen verlassen 8-10 kleinere Frachtdampfer am 15. Februar 1945 den Hafen von Pillau, um Flüchtlinge und Verwundete zum Weitertransport nach Danzig oder Gotenhafen zu bringen.

In den zurückliegenden 20 Tagen hat die deutsche Kriegs- und Handelsflotte bereits etwa 204.000 Flüchtlinge aus der Festung Pillau evakuiert. Im gleichen Zeitraum werden außerdem 50.000 Flüchtlinge nach Neutief übergesetzt (x001/39E).

Die sowjetische Zeitung "Soviet War News" fordert am 15. Februar 1945 die Eroberung Königsbergs (x046/198): >>Räuchert die Ratten von Königsberg aus ...<<

In Schlesien wird am 15. Februar 1945 Löwenberg besetzt und Sagan fällt.

Sowjetische Truppen stoßen am 15. Februar 1945 nördlich von Hirschberg auf das Riesengebirge vor. Die Bevölkerung des Riesengebirges flüchtet danach in das westliche Sudetenland.

Breslau wird am 15. Februar 1945 durch Truppen der 1. Ukrainischen Front (ca. 150.000-200.000 Soldaten) eingeschlossen.

Die Hauptstadt der preußischen Provinz Niederschlesien (erhält um 1211 das deutsche Stadtrecht - x079/291) liegt an der Mündung der Ohle in die Oder. Im Jahre 1939 lebten in der 8größten Stadt des Deutschen Reiches 629.565 Einwohner (x011/81). Die schlesische Großstadt ist eine ehrwürdige, ungewöhnlich behagliche Großstadt und gehört zu den führenden Kultur- und Kunstzentren Europas. In der eingeschlossenen Stadt halten sich noch ca. 200.000 Zivilisten auf (x001/54E).

Breslau ist längst keine "klassische Festung" mehr, denn die mächtigen Festungswerke und Befestigungsanlagen wurden schon im Jahre 1807 durch Napoleons Besatzungstruppen zerstört. Die Festung Breslau wird von ca. 40.000 Soldaten und 10.000 Volkssturmmangehörigen verteidigt. Die Festungsbesatzung besitzt nur 200 Geschütze, 8 Sturmgeschütze und 7 Panzer (x040/266). In Breslau ("Luftschutzkeller" des Deutschen Reiches) gibt es zwar riesige Lebensmittellager und Genußmittel aller Art, aber keine ausreichenden Waffen- und Munitionsvorräte. Die Munitionsvorräte können damals nicht mehr ergänzt werden, weil der Breslauer Flugplatz Gandau bereits seit Tagen bombardiert und beschossen wird.

In Westpreußen gehen Konitz und Tuchel verloren.

Westkrieg: Das Oberkommando der Wehrmacht gibt am 15. Februar 1945 bekannt (x013/447): >>Mitteldeutschland mit dem sächsischen Raum ... waren bei Tag und Nacht das Angriffsziel anglo-amerikanischer Terrorbomber. ... Umfangreiche Schäden in Wohnvierteln entstanden vor allem in Magdeburg und erneut in Dresden, wo unersetzliche Bau- und Kunstdenkmäler vernichtet sind. ... Das Vergeltungsfeuer auf London wird fortgesetzt.<<

Die 8. US-Flotte wirft am 15. Februar 1945 erneut 461 t Bomben über Dresden ab.

NS-Regime: Otto Thierack (1889-1946, NS-Reichsminister der Justiz) erläßt am 15. Februar 1945 eine Verordnung über die Errichtung von Standgerichten (x044/212-213): >>Die Härte des Ringens um den Bestand des Reiches erfordert von jedem Deutschen Kampentschlossenheit und Hingabe bis zum Äußersten. Wer versucht, sich seinen Pflichten gegenüber der Allgemeinheit zu entziehen, insbesondere wer dies aus Feigheit oder Eigennutz tut, muß sofort mit der notwendigen Härte zur Rechenschaft gezogen werden, damit nicht aus dem Versagen eines einzelnen dem Reich Schaden erwächst. ...

1. In feinbedrohten Reichsverteidigungsbezirken werden Standgerichte gebildet.

2. (1) Das Standgericht besteht aus einem Strafrichter als Vorsitzenden sowie einem politischen Leiter oder Gliederungsführer der NSDAP und einem Offizier der Wehrmacht, der Waffen-SS oder der Polizei als Beisitzern. ...

3. (1) Die Standgerichte sind für alle Straftaten zuständig, durch die die deutsche Kampfkraft oder Kampentschlossenheit gefährdet sind. ...

4. (1) Das Urteil des Standgerichts lautet auf Todesstrafe, Freisprechung oder Überweisung an die ordentliche Gerichtsbarkeit. Es bedarf der Bestätigung durch den Reichsverteidigungskommissar, der Ort, Zeit und Art der Vollstreckung bestimmt.

(2) Ist der Reichsverteidigungskommissar nicht erreichbar und sofortige Vollstreckung unumgänglich, so übt der Anklagevertreter diese Befugnisse aus. ...<<

16.02.1945

Ostkrieg: Im Reichsgau Wartheland erteilt Generalmajor Gonell am 16. Februar 1945 den längst überfälligen Ausbruchsbefehl. Kurz nach Mitternacht setzt sich die Mehrheit der Posenener Festungstruppen kampfflos ab, um sich mit den marschfähigen Verwundeten bis zur deutschen Front durchzuschlagen.

In Karlsruhe (Kreis Oppeln/Schlesien) erschießt am 16. Februar 1945 ein sowjetischer Kommandant 17 Insassen des Annastiftes. Bei den Mordopfern handelt es sich um alte Menschen und eine Ordensschwester (x010/68).

In der Nähe von Preußisch Stargard/Westpreußen greifen am 16. Februar 1945 sowjetische Tiefflieger einen Treck mit 156 Fuhrwerken an (Verluste: 28 Tote und viele Schwerverletzte).

Im ostpommerschen Kreis Arnswalde befreien am 16. Februar 1945 Soldaten der 11. SS-Panzerarmee (SS-Obergruppenführer Felix Steiner) 150 Ostdeutsche aus sowjetischer Gewalt.

Anti-Hitler-Koalition: Der Schweizerische Bundesrat beschließt am 16. Februar 1945, alle deutschen Bankguthaben (Geld, Schmuck und andere Wertgegenstände) zu beschlagnahmen (x136/168).

Schweden: Die schwedische Tageszeitung "Dagens Nyheter" berichtet am 16. Februar 1945 über die Luftangriffe gegen Dresden (x044/212): >>Das große Gesprächsthema in Berlin ist heute nicht mehr die Nähe der Front, sondern – sondern Dresden. Die schöne Stadt an der Elbe, die bis vor kurzem vor Luftangriffen so gut wie verschont geblieben war, mußte in der Nacht auf Mittwoch plötzlich einen heftigen Bombenangriff über sich ergehen lassen, dem nachher sowohl bei Tage als auch bei Nacht, ein Angriff nach dem andern folgte.

Ob militärische Ziele getroffen wurden oder nicht, kann selbstverständlich von hier nicht gemeldet werden. Man kann sich lediglich an Berichte von Reisenden halten und diese stimmen darin überein, daß Dresden seit Dienstagabend ein einziges brennendes Inferno sei, in dem die

Menschen zu mehreren Zehntausenden den Tod fanden und, wie man in Berlin hört, eigentlich alle weltbekannten kulturhistorischen Bauwerke ganz oder teilweise zerstört wurden.

Nach allem, was man hört, müssen die Opfer an Menschenleben unerhört sein. Durch keine Stadt waren in den letzten Wochen so viele Ostflüchtlinge geschleust worden wie durch Dresden. Alle Kinos, Schulen, Kirchen und andere öffentlichen Gebäude waren voll von Müttern und Kindern und Alten und Kranken, die sich mit ihrer letzten Habe von den Frontgebieten im Osten nach dem Westen durchgeschlagen hatten.

Als plötzlich der erste Angriff auf die Stadt kam, hatten die Flüchtlinge natürlich sehr geringe Möglichkeiten, sich in Sicherheit zu bringen. Die Menschen, mit denen ich heute sprach, stehen stark unter dem Eindruck der Schreckensszenen, die sich abspielten, als Mütter mit ihren Kleinen im Kinderwagen durch die brennenden Straßen liefen, um in den Wäldern außerhalb Dresdens Schutz zu suchen.

Wir hier in Berlin, die wir in den letzten 24 Stunden lange Luftwarnungen erlebt und gesehen hatten, wie ein Geschwader nach dem andern auf dem Weg nach Dresden die Stadt überflog, waren voller Mitgefühl für die Menschen dort. Dieses Mitgefühl galt nicht zuletzt den Skandinaviern, die seit langem ihre Heimat in Dresden haben.<<

17.02.1945

Ostkrieg: Das deutsche Transportschiff "Eifel" sinkt am 17. Februar 1945 nach sowjetischen Bombentreffern vor Libau (785 Tote).

Im Reichsgau Wartheland bemerken die Belagerer erst in den frühen Morgenstunden des 17. Februar 1945, daß ein Teil der Posener Festungstruppen geflohen ist. Obgleich sowjetische Panzertruppen und polnische Milizeinheiten sofort die Verfolgung aufnehmen, erreichen fast alle Geflohenen die deutschen Frontlinien. In Posen werden die zurückgebliebenen Wehrmachtseinheiten überrannt. Einige Kampfverbände können sich jedoch in die Posener Zitadelle ("Kernwerk") zurückziehen.

In Westpreußen wird die Festung Graudenz am 17. Februar 1945 eingeschlossen. In der Stadt befinden sich noch ca. 45.000 Zivilisten und 10.000 Soldaten sowie Volkssturmmänner.

18.02.1945

Ostkrieg: General Tschernjachowski wird am 17. Februar 1945 in Ostpreußen tödlich verwundet. Marschall Wassilewski übernimmt später den Oberbefehl der 3. Weißrussischen Front.

Im Samland greifen am 17. Februar 1945 drei Divisionen (General Gollnick) die 39. sowjetische Armee an, um Königsberg zu entlasten. An der erbitterten Schlacht beteiligen sich auch 2 Divisionen der Königsberger Festungsbesatzung und Kriegsschiffe der deutschen Seestreitkräfte.

Im Reichsgau Wartheland beschießen am 17. Februar 1945 sowjetische Artillerie und Kampfflieger zwar pausenlos die Posener Zitadelle, aber die meterdicken Mauern bieten einen hervorragenden Schutz. Unter der Zitadelle befinden sich kilometerlange Gänge und Stollen, die von der Wehrmacht als Lazarett und Verpflegungslager genutzt werden. Da es in diesen weitverzweigten Gängen u.a. auch große Branntweinlager gibt, sind viele Landser und Verwundete fast ständig betrunken.

19.02.1945

Ostkrieg: In Ostpreußen wird am 19. Februar 1945 die Königsberger Durchbruchsschlacht nach harten Kämpfen erfolgreich beendet. Im Norden der Stadt gelingt es deutschen Truppen, den sowjetischen Belagerungsring zu durchbrechen. Sie kämpfen ferner einen breiten Korridor nach Pillau frei, den man schließlich bis zum 6.04.1945 verteidigen kann. Der strategisch wichtige Galtgarben (höchster Berg des Samlandes; 111 m hoch) wird trotz verbissener Gefechte weiterhin durch sowjetische Truppen kontrolliert.

Im Bereich der 3. Armee der 3. Weißrussischen Front, die bei Mehlsack in Ostpreußen einge-

setzt wird, hören Wehrmachtssoldaten am 19. Februar 1945 folgenden sowjetischen Funk-spruch ab (x046/288): >>Vedro an Uzor: Vernichten Sie die (Kriegsgefangenen), auch wenn Sie sie lebendig bekommen. ...<<

In Schlesien beginnt am 19. Februar 1945 der 1. sowjetische Großangriff gegen die Breslauer Innenstadt. Im tödlichen Inferno der Granateneinschläge laufen Tausende von Zivilisten um ihr Leben und verkriechen sich in Kellerräumen. Nach dem stundenlangen Trommelfeuer der Artilleriegeschütze und Stalinorgeln greifen sowjetische Panzer- und Infanterietruppen an. Die Verteidiger setzen sich jedoch mit allen Mitteln zur Wehr und schlagen die Rotarmisten zurück.

Nur wenige Seemeilen vor Warnemünde läuft am 19. Februar 1945 der kleine Handelsdampfer "Consul Cords" auf eine Treibmine (ca. 255 Tote).

NS-Regime: Himmler und Graf Bernadotte führen am 19. Februar 1945 erste Gespräche. Um seinen Kopf zu retten, ersucht Himmler den Chef des Schwedischen Roten Kreuzes und späteren UN-Sonderbeauftragten, einen Sonderfrieden mit den Westmächten zu vermitteln.

20.02.1945

Ostkrieg: In Ostpreußen wird Braunsberg am 20. Februar 1945 nach erbitterten Kämpfen besetzt.

Die Stadt Rössel wird am 20. Februar 1945 sowjetische Garnisonstadt.

Im Reichsgau Wartheland dringen am 20. Februar 1945 sowjetische Infanteriesoldaten nach blutigen Nahkämpfen in die unterirdischen Gänge der Posener Zitadelle ein. Die deutschen Soldaten kämpfen verzweifelt um ihr Leben, aber gegen die sowjetische Übermacht haben sie keine Chance. Manche Soldaten betrinken sich sinnlos und begehen anschließend Selbstmord, um der gefürchteten sowjetischen Gefangenschaft zu entgehen.

Die "Ost-Dokumentation" berichtet am 20. Februar 1945 über polnische Gewalttaten in Alexandrow (x010/77): >>In der Arrestzelle wurden mehrere Männer (durch Polen) bis zur Unkenntlichkeit mißhandelt und erschlagen oder erschossen. ... Im Hof der Stadtverwaltung ... (wurden) mehrere Männer durch Genickschuß getötet. ...<<

Da die sowjetischen Panzertruppen am 20. Februar 1945 nicht zu stoppen sind, sprengen Breslauer Sturmpioniere 16 Oderbrücken.

Ungeachtet der schweren Kämpfe in Schlesien führen unermüdliche schlesische Bauern planmäßige Frühjahrsbestellungen durch.

In Danzig (Hauptstadt des Reichsgaues Danzig-Westpreußen) fühlt sich die Bevölkerung am 20. Februar 1945 noch verhältnismäßig sicher. Die Züge fahren zwar planmäßig nach Berlin ab, aber in Ostpommern sind schon zahlreiche Bahnverbindungen unterbrochen.

Danzig (um 1224 nach deutschem Recht gegründet - x079/291) liegt in der Danziger Bucht, beiderseits der Mottlau, nahe der westlichen Weichselmündung. Danzig besitzt u.a. eine prächtige Altstadt mit hohen Giebelhäusern, die der uralten Hafenstadt ein besonderes Gepräge verleiht. Die ehemalige Hansestadt Danzig verfügt über einen Hafen (Neufahrwasser), der sich gegenüber der Westerplatte (Landzunge mit Seebad) befindet, und hat einen Flughafen (Langfuhr). Im Jahre 1933 war die Danziger Bevölkerung zu 96 % deutsch (x019/73). 1941 lebten 267.251 deutsche Einwohner in Danzig (x011/275).

21.02.1945

Ostkrieg: In Ostpreußen erobern die Sowjets am 21. Februar 1945 Zinten. Der hartumkämpfte Kessel am Frischen Haff "schrumpft" von Tag zu Tag.

In Schlesien erreichen sowjetische Truppen am 21. Februar 1945 Guben und Lauban.

Schweden: Die schwedische Tageszeitung "Svenska Dagbladet" berichtet am 21. Februar 1945 über das Inferno in Dresden (x122/449): >>Augenzeugen, die nach Berlin gekommen sind, suchen vergeblich nach Worten, wenn sie andeuten wollen, was geschehen ist.

Zuerst kam ein Hagel von Brandbomben, berichten sie. Und als die Menschen aus den vielen

brennenden Häusern flüchteten, folgten Sprengbomben und Luftminen, die mitten in den Menschenmassen explodierten. Menschenleiber wurden zerrissen, und nach dem Angriff konnte man vielerorts seinen Fuß nicht hinsetzen, ohne auf Leichen oder Leichenteile zu treten.

Man sah tote Menschen, von denen der Luftdruck auch das letzte Stück ihrer Kleider gerissen hatte. In der Elbe schwammen Leichen und Leichenteile, und verstümmelte Leiber lagen eingeklemmt zwischen Trümmern. Wie eine Gnade wirkte es, wenn sich eine Schicht von Sand und Asche auf die Toten gelegt hatte. Große Scharen von Flüchtlingen wurden von den Bomben getroffen. Die Folgen können nicht beschrieben werden – eine Ernte des Todes unter fliehenden Betagten, Frauen, Kindern ...<<

22.02.1945

Ostkrieg: Im Pillauer Hafen herrschen am 22. Februar 1945 chaotische Zustände. Mindestens 70.000 Flüchtlinge stürmen die Schiffe.

Im Reichsgau Wartheland finden am 22. Februar 1945 in den unzugänglichen, unübersichtlichen Gängen des Posener Kernwerks immer noch erbarmungslose Kämpfe statt, bei denen auch die Angreifer große Verluste erleiden. Um diese strategisch nutzlosen Gefechte zu beenden, droht der sowjetische Befehlshaber, alle Verwundeten und Gefangenen zu erschießen, falls sich die Verteidiger nicht sofort ergeben. Generalmajor Gonell kapituliert aber trotzdem nicht. Er erteilt einen letzten Durchbruchbefehl und erschießt sich kurz darauf.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt am 22. Februar 1945 bekannt (x013/456): >>... Die Brennpunkte des Kampfes in Niederschlesien liegen weiter im Raum von Zobten, südlich Breslau und im Abschnitt Lauban – Guben. Den hier mit starken Kräften zum Durchbruch auf Görlitz und über den Neiße-Abschnitt bei Guben ansetzenden Bolschewisten blieben Erfolge versagt. Der Feind erlitt hohe Verluste. ...<<

23.02.1945

Ostkrieg: Vor Libau sinkt am 23. Februar 1945 der Frachter "Göttingen" nach sowjetischen Torpedotreffern (ca. 500 Tote).

Als der letzte Gegenangriff am 23. Februar 1945 im sowjetischen Kugelhagel zusammenbricht, läßt General Mattern, der "alte" bzw. neue Posener Festungskommandant, den Widerstand einstellen und kapituliert. Einige deutsche Soldaten fliehen zwar noch in tiefergelegene Stollen der Zitadelle, aber die meisten Landser gehen in sowjetische Kriegsgefangenschaft. Die Gefangenen werden anschließend vollständig ausgeraubt und stundenlang durch Posen gehetzt. Bei diesem "Hitlermarsch" müssen die wehrlosen Soldaten niederträchtige Demütigungen und brutale Mißhandlungen durch polnische Zivilisten hinnehmen, während sich sowjetische Politkommissare und Komsomolzen um die schwerverwundeten Landser "bemühen" (x027/78).

Die Agitationslosung zum 27. Jahrestag der Roten Armee vom 23. Februar 1945 lautet (x046/305): >>... Zahlen wir den deutsch-faschistischen Unmenschen heim für die Ausplünderung und Zerstörung unserer Städte und Dörfer, für die Vergewaltigung unserer Frauen und Kinder, für die Hinmordung und Verschleppung der Sowjetmenschen in die deutsche Knechtschaft! Rache und Tod den faschistischen Unholden!<<

Der deutsche Historiker Joachim Hoffmann (1930-2002) berichtet später über die Verbrechen der Roten Armee in den deutschen Ostprovinzen (x046/305): >>... Wie die Befehle der sowjetischen Führung in der Praxis befolgt wurden, zeigt die Fülle der auf deutscher Seite gesammelten Nachrichten über Greuelthaten der Rotarmisten gegenüber Kriegsgefangenen und der Zivilbevölkerung schon im Monat Februar 1945.

Das vorliegende amtliche Material ist selbstredend unvollständig und kann zudem nur in weiterer Auswahl kurz in diesem Zusammenhang teilweise erwähnt werden. Da die entsprechenden Meldungen aber aus dem gesamten Bereich der vom Feinde teilbesetzten Provinzen

Schlesien, Mark Brandenburg, Pommern und Ostpreußen vorliegen und sie übereinstimmend dieselben Straftatbestände des Mordes, der Vergewaltigung, des Raubes, der Plünderung und der Brandstiftung zum Inhalt haben, vermitteln sie insgesamt doch ein wahrheitsgetreues Bild des furchtbaren Geschehens. ...<<

Anti-Hitler-Koalition: Die Türkei übergibt dem NS-Regime am 23. Februar 1945 die Kriegserklärung (Kriegszustand ab 1.03.1945).

24.02.1945

Ostkrieg: In Ostpreußen beginnt am 24. Februar 1945 die Evakuierung der Königsberger Zivilbevölkerung.

Im oberschlesischen Kreis Falkenberg werden am 24. Februar 1945 arbeitsfähige Zivilisten wegen angeblicher Sabotage inhaftiert und nach Sibirien verschleppt.

Die sowjetische Großoffensive gegen Ostpommern und Danzig-Westpreußen beginnt. Die 1. und 2. Weißrussische Front greifen am 24. Februar 1945 mit 10 Armeen, Panzerbrigaden und kampfstarken Garderegimentern an. In diesen Gebieten halten sich noch ca. 1.800.000 Einheimische und 700.000 Flüchtlinge auf (x001/46E).

Westkrieg: RAF-Bomber fliegen am 24. Februar 1945 Luftangriffe gegen Pforzheim. Im britischen Bombenhagel sterben 17.600 Menschen (x051/364).

Anti-Hitler-Koalition: Ägypten erklärt dem NS-Regime am 24. Februar 1945 den Krieg. Der ägyptische Ministerpräsident Achmed M. Pascha wird während der Bekanntgabe im Parlament durch einen ägyptischen Nationalisten erschossen (x040/268).

NS-Regime: Hitler erteilt am 24. Februar 1945 weitere "Richtlinien für die siegreiche Fortführung des Kampfes" und räumt u.a. erstmalig ein (x033/585): >>... Was die Heimat erduldet, ist entsetzlich, was die Front zu leisten hat, übermenschlich.<<

Am Ende prophezeit Hitler wie gewöhnlich den Sieg des NS-Regimes.

Die Gauleiter Hanke (Breslau) und Koch (Königsberg) werden am 24. Februar 1945 telegrafisch ermahnt, bis zum endgültigen Sieg in ihren Festungen auszuharren. Koch ist jedoch längst aus Königsberg geflüchtet.

25.02.1945

Ostkrieg: In Ostpreußen wird der Königsberger Hafen am 25. Februar 1945 "rund um die Uhr" von mehreren tausend Menschen belagert.

Skrupellose Kapitäne verlangen und erhalten hohe Geldbeträge. Die verzweifelten Flüchtlinge opfern nicht selten unersetzlichen Familienschmuck oder ihre letzten Wertgegenstände, um primitivste Schiffsplätze auf Kohlschleppkähnen und anderen Frachtschiffen zu bekommen. Die Fahrt von Königsberg nach Pillau (über den Seekanal) dauert oftmals länger als 14 Stunden (normale Fahrtdauer im Winter = 3 Stunden).

In Pillau müssen die Königsberger noch härter um Schiffsfahrkarten kämpfen, denn die Hafenstadt ist längst vollkommen überfüllt.

In Schlesien ziehen sich am 25. Februar 1945 die Wehrmachtstruppen bei Guben und Penzig hinter die Neiße zurück. Östlich der Neiße wird nur noch der Görlitzer Brückenkopf gehalten. In der Breslauer Innenstadt schlagen unentwegt Granaten ein. In allen Außenbezirken finden erbitterte Häuserkämpfe statt.

Obwohl die deutschen Soldaten und Zivilisten genügend Verpflegung erhalten, vergeht keine Nacht ohne Plünderungen. Viele Zivilisten, Soldaten oder NS-Funktionäre, die man beim Plündern erwischt, werden sofort standrechtlich erschossen.

Die deutsche Kriegsmarine meldet am 25. Februar 1945, daß man bisher 441.389 Flüchtlinge aus Ostpreußen und den Häfen der Danziger Bucht evakuiert hat (x033/585).

NS-Regime: Goebbels berichtet am 25.02.1945 in der NS-Zeitung "Das Reich" über die Verhandlungsergebnisse bzw. Folgen der Jalta-Konferenz (x043/98): >>Die 3 feindlichen Kriegsführer haben, wie jetzt aus amerikanischen Quellen bekannt wird, auf ihrer Konferenz in Jalta

auf Antrag Roosevelts beschlossen, zur Sicherung des gegen das deutsche Volk festgelegten Vernichtungs- und Ausrottungsprogramms ganz Deutschland bis zum Jahre 2000 besetzt zu halten.

Im Jahre 2000 wird Europa ein einiger Kontinent sein. Aber Deutschland wird dann nach dem Willen der Jalta-Konferenz noch immer militärisch besetzt sein und sein Volk von den Engländern und Amerikanern zur Demokratie erzogen werden. ...

Wenn das deutsche Volk die Waffen niederlegte, würden die Sowjets, auch nach den Abmachungen zwischen Roosevelt, Churchill und Stalin, ganz Ost- und Südosteuropa zuzüglich des größten Teils des Deutschen Reiches besetzen. Vor diesem, einschließlich der Sowjetunion, riesigen Territorium würde sich sofort ein "eiserner Vorhang" heruntersinken, hinter dem dann die Massenabschlachtung der Völker begännen.

Die erste Amtshandlung eines neuen USA-Präsidenten bestände wahrscheinlich darin, die amerikanischen Truppen aus dem brodelnden Hexenkessel Europa herauszuziehen. ...<<

26.02.1945

Ostkrieg: In Ostpommern beginnt am 26. Februar 1945 die Flucht für die Kreise Belgard, Dramburg, Köslin und Neustettin.

In Kroatien finden am 26. Februar 1945 heftige Abwehrschlachten und Rückzugskämpfe der Wehrmachtstruppen statt.

In der Umgebung von Sarajevo greifen serbische Partisanenverbände fast pausenlos an.

Anti-Hitler-Koalition: Im Londoner und Moskauer Rundfunk sendet man am 26. Februar 1945 einen Aufruf der "Tschechischen Nationalen Front" (x004/51): >>Greift die verfluchten Deutschen an und erschlagt die Okkupanten, bestraft die Verräter, bringt die Feiglinge und die Schädlinge des nationalen Kampfes zum Schweigen. ...<<

27.02.1945

Ostkrieg: Gepanzerte sowjetische Kampfflugzeuge kreisen am 27. Februar 1945 in geringer Höhe über Königsberg, um dröhnende Kapitulationsaufrufe und Schlagertexte in deutscher Sprache zu senden.

In Ostpommern brechen die Sowjets am 27. Februar 1945 bei Pollnow durch. Neustettin fällt.

Ein sowjetischer Unterleutnant, der am 27. Februar 1945 in deutsche Kriegsgefangenschaft gerät, berichtet, daß man in Ostdeutschland Plakate mit folgenden Haßparolen aufgestellt hat (x046/305): >>Schlagt die faschistischen Bestien tot! Nehmt Rache an den Faschisten! Denkt an die von den Faschisten gemordeten Frauen und Kinder und rächt Euch dafür.<<

Anti-Hitler-Koalition: Churchill stellt am 27. Februar 1945 während einer Debatte des britischen Unterhauses fest (x028/77, x039/228): >>Die 3 Mächte haben sich jetzt geeinigt, daß Polen beträchtlichen Landzuwachs sowohl im Norden wie im Westen erhalten soll.

Im Norden wird es sicherlich anstelle des gefährdeten Korridors die Großstadt Danzig, den größeren Teil Ostpreußens westlich und südlich Königsbergs erhalten, dazu einen langen, breiten Küstenstreifen an der Ostsee.

Im Westen wird es die wichtige Industrieprovinz Oberschlesien bekommen, dazu die Gebiete östlich der Oder, die bei der Friedensregelung vielleicht von Deutschland abgetrennt werden ...<<

>>... Wir haben nicht zu befürchten, daß die Aufgabe, diese neue Grenze zu halten, für Polen zu schwer sein wird. Ich habe selten eine Angelegenheit gesehen, die ich mit größerer Zuversicht dem gesunden Urteil der Abgeordneten anempfehlen könnte. ...<<

28.02.1945

Ostkrieg: In Ostpreußen beendet am 28. Februar 1945 das anhaltende Tauwetter die Flucht über das Frische Haff. Von Januar bis Februar 1945 können rd. 450.000 Flüchtlinge über das zugefrorene Haff nach Westen fliehen.

Königsberger, die behaupten, daß Gauleiter Koch längst aus Königsberg geflohen ist, werden am 28. Februar 1945 durch das Festungsstandgericht, das überwiegend mit NS-Führern besetzt ist, wegen Beleidigung des Gauleiters und Wehrkraftzersetzung zum Tod verurteilt ("Wer nicht kämpfen will und sich drückt, muß sterben").

Da Festungskommandant Lasch diese Todesurteile bestätigen muß, kann er die Vollstreckungen jedoch verhindern. Für Plünderer und Fahnenflüchtige gibt es aber meistens keine Gnade. In Schlesien wird die deutsche HKL im Landkreis Breslau am 28. Februar 1945 verbissen verteidigt. Diese Verteidigungslinie kann bis zum Kriegsende gehalten werden.

Ein deutsches "Fallschirmjägerbataillon" landet am 28. Februar 1945 in der belagerten Festung Breslau. Bei diesen Eliteeinheiten handelt es sich tatsächlich jedoch um kampfunerfahrene Luftwaffenpiloten, die lediglich Handfeuerwaffen besitzen.

Anti-Hitler-Koalition: US-Präsident Roosevelt verkündet am 28. Februar 1945 in Washington, daß Deutschland und Japan vor Ablauf von 50 Jahren keine UN-Mitglieder werden können.

NS-Regime: Um den Untergang des NS-Reiches hinauszuzögern, erteilt Hitler am 28. Februar 1945 den geheimen Befehl, mehrere Frauenbataillone aufzustellen.

Nach Hitlers Weisung soll man erstmalig auch Frauen und Mädchen an der Kampffront einsetzen (x053/122): >> ... Ob Mädchen oder Frauen, ist ganz wurscht: Eingesetzt muß alles werden.<<

Bormanns Vermerk vom 28. Februar 1945 lautet (x053/122): >>Die Frauen sollen so rasch wie möglich ausgebildet werden. Aufstellung des Frauenbataillons in Verbindung mit der Reichsfrauenführung. Bewährt sich dieses Frauenbataillon, sollen weitere aufgestellt werden. Der Führer verspricht sich insbesondere von der Aufstellung dieses Bataillons eine entsprechende Rückwirkung auf die Haltung der Männer.<<

Goebbels berichtet am 28. Februar 1945 in einer Rundfunkansprache über die Leiden der Zivilbevölkerung und stellt den Führer als "leuchtendes Beispiel" heraus (x033/586): >>(Das Volk stehe heute) in seiner härtesten Bewährungsprobe, (doch zweifle er nicht daran, daß es sie bestehen werde). ...<<

Polen: Das "Polnische Komitee der Nationalen Befreiung" erläßt am 28. Februar 1945 ein Dekret über den Ausschluß feindlicher Elemente aus der polnischen Volksgemeinschaft (x003/37-39): >>... Kapitel III. Erfassung und Beschlagnahmung des Vermögens.

Art. 18. (1) In den Gebieten der Republik Polen, welche von Okkupanten zwangsweise in das Deutsche Reich eingegliedert wurden, sowie im Gebiet der ehemaligen Freien Stadt Danzig unterliegt der Erfassung und Beschlagnahmung das sich dort befindende Vermögen von:

- a) Angehörigen des Deutschen Reiches,
- b) Personen deutscher Nationalität ohne Rücksicht auf ihre Staatsangehörigkeit. Mit Ausnahme der in die dritte und vierte Gruppe der Deutschen Volksliste eingetragenen Personen,
- c) polnischen Staatsbürgern, die von den ehemaligen deutschen Besatzungsbehörden in die erste oder zweite Gruppe der Deutschen Volksliste eingetragen worden waren ...

Kapitel V. Strafbestimmungen.

Art. 25. Wer Vermögen, das der Erfassung und Beschlagnahme unterliegt, beseitigt oder dazu Beihilfe leistet, wird mit Gefängnis nicht unter 5 Jahren oder mit dem Tode bestraft.

Art. 26. Wer einer Person, die innerhalb der vorgeschriebenen Frist keinen Antrag auf Rehabilitierung eingereicht hat oder deren Rehabilitierungsantrag abgelehnt wurde, Hilfe leistet, insbesondere dadurch, daß er sie verbirgt oder mit Nahrung oder Personalausweisen versorgt, wird mit Gefängnis nicht unter 5 Jahren oder mit dem Tode bestraft. ...<<

Gemäß Dekret vom 28. Februar 1945 über den "Ausschluß feindlicher Elemente aus der polnischen Volksgemeinschaft" wird z.B. der Besuch von deutschen Schulen, Gebrauch der deutschen Sprache oder Wehrpaßbesitz als Volksverrat eingestuft (x003/34-39).

Folgen bzw. Strafen dieser "Ausscheidung" aus der polnischen Volksgemeinschaft sind: Enteignung, Zwangsarbeit, Verlust aller bürgerlichen und öffentlichen Rechte, Inhaftierung und später schließlich die Aus- bzw. Vertreibung.

Im polnischen Staatsgebiet von 1919/39 werden damals fast alle zurückgebliebenen Volksdeutschen interniert, enteignet und zur Zwangsarbeit herangezogen (x039/228).

Februar 1945

Ostkrieg: Im Februar 1945 gehen in der Ostsee 17 deutsche Schiffe (59.155 BRT) verloren (x031/128).

NS-Regime: Seit Februar 1945 werden die Neuankömmlinge im Konzentrationslager Bergen-Belsen nicht mehr registriert.

Obwohl das KZ Bergen-Belsen höchstens für ca. 10.000 Häftlinge ausgelegt ist, werden im Februar/März 1945 bereits etwa 80.000-90.000 Häftlinge im Lager inhaftiert. Infolge der unzureichenden sanitären Einrichtungen, mangelhafter Verpflegung und durch eingeschleppte Seuchen (z.B. Fleckfieber, Ruhr, Typhus) kommt es zwangsläufig zur Katastrophe.

01.03.1945

Ostkrieg: In Ostpreußen wird der Kessel von Heiligenbeil weiterhin erbittert verteidigt. Sowjetische Bombengeschwader fliegen am 1. März 1945 schwere Nachtangriffe gegen Königsberg.

In Schlesien werden die sowjetischen Truppen am 1. März 1945 in Höhe von Ratibor - Opeeln - Strehlen - Lauban - Görlitz gestoppt. Bei Lauban beginnt ein deutscher Gegenangriff.

In Breslau wird am 1. März 1945 nach zähen Kämpfen der Hindenburgplatz von den Sowjets besetzt.

In Ostpommern gehen am 1. März 1945 Schwedt und Pyritz verloren.

Sowjetische Truppen erreichen bei Köslin die Ostseeküste und sperren am 1. März 1945 die letzten Bahn- und Straßenverbindungen nach Westen (Ausnahme: Dievenow). Für die Ost- und Westpreußen, Danziger, Polen-Deutschen und Ostpommern bleibt meistens nur noch der "Fluchtweg" über die Ostsee. Endlose Treckkolonnen und Tausende von erschöpften Fußgängern fliehen in die Hafenstädte Leba, Stolpmünde, Danzig und Gotenhafen.

In der Festung Kolberg treffen am 1. März 1945 unentwegt Flüchtlingszüge und Trecks ein. Die Stadt und vor allem der Bahnhof sind längst hoffnungslos überfüllt. Rd. 35.000 Einheimische und etwa 50.000 Flüchtlinge halten sich noch in der Festung auf (x001/244). Die Festung Kolberg (1255 in Ostpommern gegründet - x017/2.075) ist seit jeher eine altbewährte deutsche Festungsstadt an der Ostsee. Kolberg (an der Persantemündung) verfügt u.a. über einen großen Hafen und ist ein beliebtes See-, Sol- und Moorbad. Im Jahre 1939 lebten 36.617 Einwohner in Kolberg (x011/74).

Oberst Fullriede tritt am 1. März 1945 seinen Dienst in Kolberg an. Der neue Festungskommandant fordert die NS-Kreisleitung auf, alle Zivilisten umgehend zu evakuieren. Der NS-Kreisleiter lehnt diesen Evakuierungsbefehl jedoch ab, weil Gauleiter Schwede-Coburg jegliche Räumungsmaßnahmen verboten hat. Die Kolberger Festungsbesatzung (3.300 Soldaten und Volkssturmmangehörige), die später durch weitere Truppen verstärkt wird, besitzt fast keine schweren Waffen. Zur Verteidigung der Festung stehen nur 8 Panzer, 8 leichte Geschütze und 15 Flugzeugabwehrkanonen bereit (x027/237).

Ilja Ehrenburg schreibt am 1. März 1945 in der sowjetischen Zeitung "Soviet War News" (x046/235): >>Warum bin ich nur so froh, wenn ich durch die Straßen deutscher Städte gehe?

...<<

Anti-Hitler-Koalition: Eine "Außerordentliche Staatliche Kommission" der Sowjetunion behauptet am 1. März 1945, daß mindestens fünf Millionen Menschen in Auschwitz vernichtet worden seien (x046/181).

US-Präsident Roosevelt berichtet am 1. März 1945 in Washington über die Jalta-Konferenz

(x028/76): >>... Im Laufe der Geschichte bildete Polen den Korridor, durch den die Angriffe auf Rußland erfolgten. Zweimal in dieser Generation hat Deutschland durch diesen Korridor gegen Rußland losgeschlagen. Damit sich das nicht wiederholt und um die europäische Sicherheit und den Weltfrieden zu erhalten, ist ein starkes, unabhängiges Polen notwendig.

Die Entscheidungen im Hinblick auf Polen waren durchaus ein Kompromiß, ... der die Polen im Norden und Westen für das Land entschädigen soll, das sie im Osten durch die Curzon-Linie verlieren. Bei der endgültigen Friedenskonferenz soll der Grenzverlauf für die Dauer festgelegt werden. Im großen und ganzen wird das neue, starke Polen einen bedeutenden Anteil des jetzt als Deutschland bezeichneten Gebietes erhalten. ...

Ich bin überzeugt, daß diese Übereinkunft über Polen unter diesen Umständen die denkbar hoffnungsvollste Vereinbarung für einen freien, unabhängigen und blühenden polnischen Staat ist.<<

Im britischen Unterhaus diskutiert man am 1. März 1945 kontrovers über das Schicksal der Ostdeutschen.

Der Vorsitzende der britischen Labourpartei, Clement Attlee, begründet die "Jalta-Beschlüsse" wie folgt (x028/38,202): >>Sie (die Deutschen) haben die alten Schranken eingerissen, und deshalb sage ich, daß sie sich nicht auf das alte Europa berufen können. Falls sie sich fügen, falls sie wiedergutmachen müssen, haben sie kein Recht, die Grundlage der Moralgesetze zu beschwören, die sie selbst nicht beachtet haben, oder auf Mitleid und Gnade zu rechnen, die sie niemals anderen zuteilwerden ließen. ...<<

>>... Die Umschichtung der Bevölkerung zum gegenwärtigen Zeitpunkt mag sehr, sehr schmerzlich sein, aber vielleicht ist sie weitaus besser als ein lang hinausgezögertes Leiden einer Bevölkerung unter Menschen, die sie hassen.<<

Der britische Abgeordnete Strauß warnt damals vor den Folgen dieser völkerrechtswidrigen Vertreibung (x028/77): >>... Wir erfahren durch den Premierminister, daß einige Teile Deutschlands, bestimmt aber Oberschlesien, an Polen übergehen. Ich hoffe, die Regierung wird sich Zeit lassen, bevor sie einem Vorschlag dieser Art zustimmt, der keinen Vorteil für irgendjemanden bringen kann, aber vielleicht außerordentlich gefährlich für die allgemeinen Aussichten auf einen dauerhaften europäischen Frieden ist.

Mit welcher Begründung wird ein solcher Vorschlag gemacht? Er soll Polen eine Entschädigung bieten. Doch die ganze Rechtfertigung der Curzon-Linie liegt darin, daß man sich 1919 in Versailles auf sie geeinigt hat. Aber nicht nur die Curzon-Linie, auch Polens Westgrenze wurde in Versailles gebilligt. War die eine gerecht, mußte es wohl auch die andere sein.<<

Der britische Abgeordnete Rhys-Davis beendet am 1. März 1945 seine unerbittliche Kritik mit folgenden Worten (x028/77-78): >>... Wenn die Politik der alliierten Mächte Danzig und Ostpreußen und andere Teile von Deutschland Polen geben will, um einen neuen Staat zu schaffen, weil Teile Polens andererseits Rußland gegeben werden, stellen sie sich dann auch nur einen Augenblick lang vor, daß sie damit einen dauerhaften Frieden in Europa schaffen? ...<<

>>... Wir haben diesen Krieg mit großen Motiven und hohen Idealen begonnen. Wir haben die Atlantik-Charta veröffentlicht, sie dann bespieden und auf ihr herumgetrampelt und sie schließlich auf dem Scheiterhaufen verbrannt, und nun ist nichts mehr von ihr übrig.<<

NS-Regime: Die "Südhannoversche Zeitung" berichtet am 1. März 1945 über die Anordnung des Reichsverteidigungskommissars, Brachland zu erschließen (x043/428): >>Der Gauleiter hat in seiner Eigenschaft als Reichsverteidigungskommissar die nachstehende Anordnung erlassen:

Die Sicherung der Volksernährung ist mehr denn je unsere vordringlichste Aufgabe. Angesichts des Verlustes wertvollster landwirtschaftlicher Überschußgebiete im Osten unseres Reiches und der Notwendigkeit, aus den Erträgen eines enger gewordenen Raumes mehr Menschen zu ernähren, müssen in diesem Jahr die letzten bisher brachliegenden Flächen dem An-

bau von Korn, Kartoffeln, Ölfrüchten und Gemüse erschlossen werden. Ich fordere alle privaten, staatlichen und gemeindlichen Landbesitzer auf, ihre Acker- und Gartenflächen auszuweiten, Parkanlagen und Ziergärten umzubereiten und jeden nutzbaren Quadratmeter zu bestellen.

Die Ortsgruppenleiter der NSDAP werden die Durchführung dieser kriegswichtigen Aufgaben mit allen Mitteln fördern und überwachen. ...<<

Oswald Wiersich (1882 in Breslau/Schlesien geboren, Maschinenbauer und Gewerkschaftler) wird am 1. März 1945 im Gefängnis in Berlin-Plötzensee hingerichtet.

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Oswald Wiersich (x051/644):
>>Wiersich, Oswald, geboren in Breslau 1.9.1882, gestorben in Berlin-Plötzensee 1.3.1945 (hingerichtet), deutscher Gewerkschaftler; Maschinenbauer; schon vor 1914 wegen gewerkschaftlicher Aktivitäten oft gemaßregelt; 1923 Bezirkssekretär des ADGB in Schlesien mit Sitz im Vorstand; Mitglied des Preußischen Staatsrates.

Wiersich wurde wegen seiner bekannt anti-nationalsozialistischen Haltung gleich 1933 in Haft genommen und nach der Entlassung unter Polizeiaufsicht gestellt. Er arbeitete dann als Vertreter und konnte Verbindung zu ehemaligen Gewerkschaftskollegen halten. Diese brachten ihn 1935 in Kontakt mit Leuschner, der Wiersich in die Widerstandskreise zog; Bekanntschaft mit Generaloberst Beck. Daher nach dem Attentat vom Zwanzigsten Juli am 22.8.44 festgenommen und nach KZ-Haft (Groß-Rosen) zum Tod verurteilt.<<

02.03.1945

Ostkrieg: In Ostpommern wird Regenwalde am 2. März 1945 kampflos besetzt.

In Zetthun (Kreis Köslin) erschießen sowjetische Soldaten 15 inhaftierte Zivilisten im Alter von 12-76 Jahren (x002/241).

Westkrieg: 406 US-Bomber greifen am 2. März 1945 Dresden an.

03.03.1945

Ostkrieg: Bei Görlitz/Schlesien beginnt am 3. März 1945 der sowjetische Großangriff gegen Sachsen.

Obgleich die 2. Armee (Generaloberst Walter Weiß) nicht in der Lage ist, die gutausgerüsteten sowjetischen Armeen in der Danziger Bucht aufzuhalten, lehnt Hitler am 3. März 1945 den geforderten Rückzug in das Weichsel-Nogat-Delta ab. Die Vorschläge der Wehrmachtbefehlshaber, alle tiefergelegenen Gebiete zu überschwemmen, werden ebenfalls abgelehnt. Generaloberst Weiß mißachtet jedoch Hitlers Haltebefehle. Der erfahrene Armeeführer läßt die breitgefächerte 2. Armee sofort in die Danziger Bucht zurückführen, um gegen die 10fache sowjetische Übermacht eine "Igelstellung" zu formieren.

Der deutsche Rückzug entwickelt sich, wie so oft in jenen Tagen, zu einem Wettlauf auf Leben und Tod. Manche Kampftruppen besitzen nicht mehr genügend Treibstoff, so daß man viele Panzer und schwere Sturmgeschütze sprengen muß. Andere Einheiten werden durch sowjetische Panzertruppen eingeholt und vernichtet.

In Ostpommern erreichen sowjetische Truppen am 3. März 1945 bei Stettin die Odermündung und blockieren danach alle Hauptstraßen und Bahnstrecken nach Vorpommern.

Die Kreise Cammin, Greifenberg und Regenwalde werden am 3. März 1945 besetzt.

Der Belgarder NS-Kreisleiter ordnet keine Evakuierungen, sondern absolute Fluchtverbote an. Im Kreis Naugard beschießen sowjetische Tiefflieger die kilometerlangen Flüchtlingstracks. Einige Menschen und Zugtiere werden durch Geschößgarben regelrecht "zersägt".

Die Rote Armee nähert sich am 3. März 1945 bei Kolberg der Ostsee. Als vorgeschobene Beobachtungsposten sowjetische Panzervorhuten sichten, ordnet der Kolberger Kampfkommandant die Evakuierung aller Zivilisten an. Tausende werden in fieberhafter Eile in Marsch gesetzt und fliehen nach Gribow an die Ostseeküste.

Westkrieg: US-Bomber, die vom Kurs abgekommen sind, bombardieren am 3. März 1945

versehentlich Städte in der Schweiz (Basel und Zürich).

Anti-Hitler-Koalition: Finnland wechselt am 3. März 1945 offiziell die Seiten und übergibt dem NS-Regime die Kriegserklärung (rückwirkend ab 19.09.1944).

04.03.1945

Ostkrieg: In Schlesien wird am 4. März 1945 der sowjetische Angriff gegen Sachsen zunächst abgewehrt (Panzerschlacht bei Lauban).

In Westpreußen wird am 4. März 1945 Stargard besetzt.

In Ostpommern fallen am 4. März 1945 Köslin und Naugard. Belgard wird kampflos geräumt. Obgleich Treptow nicht verteidigt wird, dringen sowjetische Panzerspitzen schießend in die Stadt ein. Tausende flüchten mit vollgepackten Fahrrädern, Handwagen und Karren an die Ostseeküste.

Die Stadt Dramburg fällt nach harten Häuserkämpfen.

In der Nacht und am Morgen fliehen abgehetzte Flüchtlingstrecks aus Belgard und Köslin sowie aufgelöste oder versprengte Wehrmachtseinheiten nach Kolberg.

Kampfverbände der 1. sowjetischen Gardepanzerarmee und der 1. polnischen Armee tauchen am 4. März 1945 vor Kolberg auf und schließen die Festung völlig ein. Der Festungskommandant verhängt das Standrecht und läßt alle Soldaten in die Kolberger Kampftruppen eingliedern. Die ersten feindlichen Panzerangriffe werden zwar abgewehrt, aber das Kolberger Wasserwerk geht verloren, so daß die Trinkwasserversorgung ausfällt.

05.03.1945

Ostkrieg: In Schlesien wird Lauban am 5. März 1945 von deutschen Truppen zurückerobert.

In Westpreußen fällt die Festung Graudenz (seit dem 18.02.1945 belagert).

Die Rote Armee greift am 5. März 1945 die Häfen der Danziger Bucht an.

In Ostpommern rücken am 5. März 1945 sowjetische Truppen schießend in Belgard ein.

Bütow, Bärwalde und Bad Polzin werden besetzt.

Cammin fällt nach harten Straßenkämpfen. In der Nacht wird Cammin systematisch niedergebrannt.

Die sowjetisch-polnischen Belagerer bringen vor der Festung Kolberg mehr als 600 schwere Geschütze, Granatwerfer und Stalinorgeln in Stellung und beschießen die Stadt. In der Nacht fliehen zahlreiche Kolberger Zivilisten (unter ihnen ist auch der NS-Kreisleiter) aus der Stadt. Die Flucht endet jedoch im sowjetischen Sperrfeuer.

Auf der Insel Wollin sind am 5. März 1945 alle Straßen nach Swinemünde total überfüllt. Die Trecks stehen oft stundenlang auf der Stelle.

NS-Regime: Die Lebensmittelrationen werden am 5. März 1945 drastisch vermindert.

Der Jahrgang 1929 wird zum Kriegsdienst einberufen.

06.03.1945

Ostkrieg: In der ostpreußischen Festung Pillau richten sowjetische Luftangriffe am 6. März 1945 große Zerstörungen an. Das Hauptziel der Bomben- und Bordwaffenschützen ist wie gewöhnlich der Pillauer Hafen, denn hier warten dichtgedrängte Menschenmassen auf die Flüchtlingsschiffe. Hunderte von Flüchtlingen sterben im Bombenhagel. Bis Mitte April 1945 führen die sowjetischen Luftflotten noch 12 schwere Bombenangriffe gegen Pillau durch.

In Schlesien führen die Diffamierungen des Gauleiters Hanke am 6. März 1945 zur überraschenden Absetzung des Breslauer Festungskommandanten Hans von Ahlfen.

Der neue Festungskommandant General Hermann Niehoff (ein ehemaliger Kampfgefährte des bisherigen Kommandanten) wurde damals wegen seiner "viel zu menschlichen Einstellung" nach Breslau strafversetzt ("Himmelfahrtskommando"). General Niehoff erhält zwar offiziell die militärische Führung, aber Generalfeldmarschall Schörner versagt dem Festungskommandanten später wesentliche militärische Vollmachten, so daß sich Niehoff ständig den Befehlen des NS-Gauleiters unterordnen muß.

Hitler befiehlt am 6. März 1945 nochmals, daß die Doppelfestung Danzig-Gotenhafen in der Danziger Bucht bis zum letzten Mann zu halten ist.

Da Hitler mehrere kampfstärke Wehrmachts- und Waffen-SS-Einheiten zur Verteidigung Berlins abziehen läßt, verfügt Festungskommandant General Specht fast nur noch über unerfahrene Kampfeinheiten. Die Festung Danzig-Gotenhafen wird größtenteils von Genesungskompanien, Marinesoldaten und Volkssturmmangehörigen verteidigt. Diese Doppelfestung wird aber nicht umsonst "Luftschutzbunker der deutschen Kriegsmarine" genannt, denn die Hafenstädte Danzig und Gotenhafen besitzen starke Luftabwehrstellungen und werden außerdem durch schwere Geschütze der Kriegsschiffe gesichert.

Die Hafenstadt Gotenhafen (Gdingen) gehört neben Pillau zu den wichtigsten ostdeutschen Ostseestützpunkten der Kriegsmarine (u.a. U-Bootausbildung). Im Jahre 1941 lebten 99.950 Einwohner in Gotenhafen (x011/275).

In Ostpommern tauchen am 6. März 1945 sowjetische Truppen vor Rügenwalde auf. Die Einheimischen und Flüchtlinge fliehen in Richtung Stolpmünde.

Deutsche Truppen der Kolberger Festungsbesatzung greifen die überraschten Belagerer an, um einige Straßen und die blockierte Bahnstrecke freizukämpfen. Allein auf der Bahnstrecke Kolberg - Belgard - Köslin stehen schon seit Tagen 22 überfüllte Flüchtlings- und Verwundetenzüge. Nach Anfangserfolgen müssen die deutschen Truppen aber den Rückzug antreten, weil die feindliche Übermacht zu groß ist. Um Mitternacht können sich einige Kolberger Flüchtlingsgruppen bis zur Ostseeküste durchschlagen. Sowjetische Panzertruppen versperren ihnen jedoch später den letzten Fluchtweg nach Wollin.

Hitler erteilt am 6. März 1945 den Befehl, die ungarischen Erdölgebiete zu sichern. Die 6. Waffen-SS-Panzerarmee (Oberstgruppenführer Sepp Dietrich) greift danach nördlich des Plattensees an. Diese "letzte deutsche Offensive" bricht aber schon bald zusammen und endet am 15.03.1945 im totalen Chaos.

Westkrieg: 191 britische Bomber greifen am 6. März 1945 die Hafenstadt Saßnitz an und "laden" über 5.000 t Spreng- und Brandbomben sowie Luft- und Magnetminen ab. Im Saßnitzer Hafen sinken mehrere Kriegs-, Lazarett- und Flüchtlingschiffe. Die Stadt Saßnitz brennt lichterloh (x031/142).

Rumänien: Stalin zwingt König Michael am 6. März 1945 ultimativer, die bisherige Regierung zu entlassen, um ein kommunistisch beherrschtes Kabinett zu berufen (x041/137). Petru Groza (Führer der kommunistischen "Bauernfront" und der neugebildeten "Nationaldemokratischen Front") wird daraufhin zum Ministerpräsidenten ernannt (x007/81E).

07.03.1945

Ostkrieg: In Schlesien melden sowjetische Propagandaspezialisten am 7. März 1945 im "Deutschlandsender" gefälschte Rundfunknachrichten, um die Breslauer in einen Hinterhalt zu locken (x045/53): >>... Und nun bringen wir eine wichtige Mitteilung für die tapferen Soldaten und Volksgenossen der Festung Breslau. Die Stunde Eurer Befreiung ist gekommen. Einige im Osten bewährte Panzerdivisionen haben den feindlichen Einschließungsring gesprengt. Kommt in den Süden der Stadt, um euren Befreier die Hand zu reichen!<<

Zehntausende kriechen nach dieser Meldung aus ihren Kellerlöchern, um die deutschen Truppen zu begrüßen. Die leichtgläubige Zivilbevölkerung wird jedoch in letzter Minute von Soldaten und Volkssturmeinheiten aufgehalten und zurückgeschickt. Als der sowjetische Granatenhagel im Süden Breslaus einschlägt, sind sämtliche Zivilisten wieder in den Notunterkünften.

Ungeachtet der winterlichen Kälte müssen Danziger Zivilisten und ausländische Fremdarbeiter am 7. März 1945 weiterhin Schanzarbeiten leisten, Schützengräben ausheben und Panzersperren errichten.

In Ostpommern wird am 7. März 1945 der Räumungsbefehl für die Stadt Stolp erteilt. Die

meisten Stolper können aber nicht mehr entkommen.

Westkrieg: US-Truppen brechen am 7. März 1945 den letzten deutschen Widerstand in Köln. Thomas Mann, der seit 1933 als Emigrant in Ausland lebt, verkündet am 7. März 1945 in einer BBC-Rundfunkbotschaft (x044/214-215): >>... General Eisenhower (hat) gesagt: Wir kommen als Sieger, aber nicht als Unterdrücker.

Ihr wißt, daß das wahr ist. ... Ein tieferes Elend als Nazi-Herrschaft gibt es nicht. Ein schweres, dürftiges Leben erwartet Deutschland. Wie könnte es anders sein. Ein Leben, das für geraume Zeit nicht vor allem dem eigenen Wohlfühlen, sondern dem Versuch der Wiedergutmachung himmelschreiender Untaten gewidmet sein muß, die Hitler Deutschland und anderen Völkern zufügt.

Ein überall furchtbar aufgelaufener Haß muß allmählich abgetragen, allmählich beschwichtigt werden, aber Friede, Rechtssicherheit, ... Versöhnung und Zusammenarbeit mit den Völkern des gemeinsamen Kulturkreises, wird das nicht besser sein als die gegenwärtige Hölle? ...<<

08.03.1945

Ostkrieg: Zur Räumung der Festungen Danzig und Gotenhafen benötigt man den gesamten Schiffsraum, deshalb müssen am 8. März 1945 die Pillauer Schiffstransporte vorübergehend eingestellt werden (bis zum 25.03.1945). Der Pendelverkehr zwischen Pillau und Neutief wird danach erweitert. Von morgens bis abends fahren pausenlos Boote und Prahme über das Pillauer Tief, um die Flüchtlinge auf der Frischen Nehrung abzusetzen.

In Schlesien sind die sowjetischen Truppen am 8. März 1945 nur noch 3,0 km vom Zentrum Breslaus entfernt. Obwohl Festungskommandant Niehoff die Flugplatzpläne des Gauleiters entschieden ablehnt, befiehlt Hanke, den Ausweichflugplatz in der Breslauer Innenstadt zu bauen. Die Start- und Landebahn des neuen Flugplatzes wird direkt in der Kaiserstraße errichtet.

Die Kaiserstraße (Straßenlänge = ca. 1.500 m) ist eine Allee mit uralten Laubbäumen, Straßenbahnfahrleitungen und Straßenlaternen. Um die erforderliche "Landebahnbreite" zu bekommen, müssen Wehrmachtspioniere sämtliche Straßenbäume fällen und anliegende Gebäude sprengen. Die Breslauer Zivilbevölkerung muß wochenlang riesige Trümmer- und Schuttberge von der zukünftigen Start- und Landebahn räumen. Für alle Breslauer (ab dem 10. Lebensjahr) besteht Arbeitspflicht. Wer die anstrengende Arbeit verweigert, wird mit der Todesstrafe bedroht. Während der äußerst schwierigen Räumungsarbeiten werden die Zwangsarbeiter fast täglich durch sowjetische Tiefflieger und Artillerie beschossen.

Angesichts der bedrohlichen Lage beordert die deutsche Kriegsmarine am 8. März 1945 sämtliche einsatzbereiten Schiffe nach Danzig-Gotenhafen und zur Halbinsel Hela, um Zivilisten und Verwundete zu evakuieren.

Tausende von Ostdeutschen fliehen unter abenteuerlichen und chaotischen Umständen nach Danzig oder Gotenhafen. Alle Fluchtwege und Straßen sind vollkommen verstopft, so daß sich überall kilometerlange Flüchtlingskolonnen bilden. Ungezählte Trecks werden durch sowjetische Panzertruppen eingeholt und teilweise gnadenlos überrollt.

In Ostpommern belagern sowjetische Truppen Küstrin.

Im Kreis Stolp werden am 8. März 1945 mehrere ostpreußische Trecks gestoppt und ausgeplündert.

Stolpmünde (einschließlich Hafen) und Stolp werden kampfflos besetzt. In der Nacht setzen sowjetische "Brandkommandos" die Stolper Innenstadt mit Benzin und Leuchtspurgeschossen in Brand.

Die Festung Kolberg wird am 8. März 1945 stundenlang durch Geschütze, Stalinorgeln und Granatwerfer beschossen. Sowjetische Bomber fliegen gleichzeitig schwere Luftangriffe gegen den Kolberger Hafen. Obwohl ununterbrochen Granaten und Fliegerbomben explodieren, wird die Evakuierung fortgesetzt. Tausende von Zivilisten stehen dichtgedrängt am Kai und

warten im Bomben- und Granatenhagel darauf, daß man sie mit Booten und Prahmen zu den Fracht- und Kriegsschiffen transportiert. Im Verlauf des Tages werden rd. 5.000 Zivilisten evakuiert.

Am Nachmittag greifen ca. 40.000 sowjetische und polnische Infanteristen sowie Panzertruppen die Festung Kolberg an. Die deutschen Kampftruppen sind zwar nur mangelhaft bewaffnet und bestehen aus den unterschiedlichsten Wehrmachtsteilen, aber sie verteidigen ihre Stellungen verbissen. Mit Hilfe der deutschen Kriegsschiffe, die äußerst wirkungsvoll in die Abwehrkämpfe eingreifen, kann man die Angreifer schließlich abwehren.

Die sowjetischen Agitatoren Gorbатов und Kurganov schreiben am 8. März 1945 in der Zeitung "Soviet War News" über die Deutschen (x046/235): >>Sie sind eingefangene Raubtiere. Ihre Zähne sind ihnen ausgebrochen, aber ihre Bosheit ist geblieben. ...<<

Ilja Ehrenburg schreibt am 8. März 1945 in der sowjetischen Zeitung "Soviet War News" (x046/236): >>Die einzige historische Mission, wie ich sie sehe, besteht bescheiden und ehrenwert darin, die Bevölkerung von Deutschland zu vermindern. ...<<

Anti-Hitler-Koalition: Der Schweizerische Bundesrat und die westlichen Alliierten schließen am 8. März 1945 einen Vertrag über die Beschlagnahmung und Überprüfung (Identität, Ursprung, etc.) der deutschen Bankguthaben (x136/168).

NS-Regime: Hitler fordert am 8. März 1945 in einem OKW-Fernschreiben die Einführung der allgemeinen Sippenhaft für alle Soldaten, die von nun an unverwundet in Gefangenschaft geraten oder nachweisbar vor ihrer Gefangennahme nicht bis zum Äußersten gekämpft haben (x106/394).

09.03.1945

Ostkrieg: In Westpreußen räumen die deutschen Truppen am 9. März 1945 Marienburg (seit dem 25.01.1945 belagert).

In Ostpommern wird am 9. März 1945 die Hafenstadt Leba besetzt.

Nach der kampflosen Besetzung der Stadt Lauenburg ereignen sich unfassbare Massenverbrechen.

In Kolberg finden am 9. März 1945 erbitterte Häuserkämpfe statt, bei denen die feindlichen Infanteristen verstärkt Flammenwerfer einsetzen. Manche Häuser und Straßenzüge gehen mehrmals verloren und werden wieder zurückerobert. Die schweren Schiffsgeschütze der deutschen Kriegsmarine sind wie gewohnt äußerst treffsicher und fügen den Angreifern große Verluste zu.

Japan: 279 US-Fernbomber bombardieren am 9./10. März 1945 Tokio und zerstören 25 % aller Gebäude. In Tokio sterben 83.793 Zivilisten, 40.918 Japaner werden verletzt (x040/270).

Der britische Historiker Paul Kennedy schreibt später über den US-Luftangriff gegen Tokio (x166/348): >>... Von der Jahreswende (1945) an wurden die Luftangriffe verstärkt. Nach kurzer Zeit entschied der bärbeißige Kommandeur der B-29-Geschwader, Leutnant-General Curtis LeMay, daß die Bombardierungen aus großer Höhe nicht genug Schaden anrichteten und das Fliegen in solchen Höhen wahrscheinlich unnötig sei, denn die japanische Luftabwehr war viel schwächer als die, die er in Europa erlebt hatte.

Ohne Rücksprache mit Washington ließ er die Maschinen von großen Teilen ihrer schweren Panzerung und ihrer ferngesteuerten Zielausrüstung befreien, um größere Kapazitäten für Treibstoff und eine neuartige Bombe zu schaffen – eine mit Napalm gefüllte Brandbombe, die dazu entworfen wurde, Japans verwundbare hölzerne Städte niederzubrennen.

Am 9./10. März 1945 hoben 333 Bomber von den Marianen ab, flogen über die Kämpfe auf Iwojima (japanische Vulkaninsel) und verwüsteten Tokio im größten Feuersturm des gesamten Krieges. In den Tagen darauf erlitten Nagoya, Osaka und Kobe das gleiche Schicksal.

LeMay zerstörte die japanische Industrie gründlich, nach Tolands Berechnungen "waren fast 120 Quadratkilometer äußerst wichtiger Industrieanlagen verbrannt". Insgesamt waren 2 Mil-

tionen Gebäude zerstört, und 13 Millionen Zivilisten hatten ihre Häuser verloren. Strategische Bombardements funktionierten.

Das große moralische Problem bestand genau wie bei der gleichzeitigen alliierten Bombardierung darin, daß die Zerstörung der feindlichen Kriegsindustrien auch das Leben Hunderttausender Zivilisten forderte, die meisten von ihnen Frauen, Kinder und Alte.

An diesem Punkt des Krieges stellten allerdings nicht viele auf der Siegerseite die zeitlose Frage der Lehre des "gerechten Krieges" nach der Verhältnismäßigkeit der Mittel. Die Atombombenabwürfe von Hiroshima und Nagasaki waren weitgehend das Epitaph (Grabinschrift bzw. Gedenktafel) für die früheren größeren Zerstörungen aus der Luft. ...<<

10.03.1945

Ostkrieg: In der Danziger Bucht stoßen die Sowjets am 10. März 1945 weiter nach Gotenhafen vor.

Nach 14tägigen Kämpfen wird Ostpommern am 10. März 1945 fast vollständig besetzt.

Etwa 300.000 Ostpommern können lediglich nach Westen flüchten. Für die restlichen Ostpommern, Ost- und Westpreußen bleibt nur noch die Flucht in die Ostseehäfen Danzig und Gotenhafen.

In der Stadt Kolberg drängen überlegene sowjetische Panzereinheiten und Infanteristen am 10. März 1945 die Kolberger Verteidiger unaufhaltsam zurück. Die Zahl der einsatzfähigen deutschen Soldaten schrumpft immer mehr zusammen, denn die mörderischen Nahkämpfe auf Leben und Tod nehmen kein Ende. Alle Landser sind total erschöpft. Längere Erholungspausen gibt es nicht. Da die Trinkwasserversorgung frühzeitig ausgefallen ist, müssen Soldaten und Zivilisten das Trinkwasser aus der Persante holen. Ungezählte Wasserträger brechen mit Wassereimern und Kanistern im Kugelhagel zusammen. Die Persante-Wasserstellen sind vielerorts stark verschmutzt, so daß schon bald die gefürchtete Ruhr ausbricht.

11.03.1945

Ostkrieg: In Westpreußen fällt Dirschau. Im Kreis Berent geraten am 11. März 1945 ostpreußische Trecks zwischen die Kampffronten und werden zusammengeschossen.

In der Danziger Bucht sprengen Sturmpioniere am 11. März 1945 den Weichseldeich bei Neumünsterberg, um die sowjetischen Truppen aufzuhalten.

In Ostpommern leistet die Kolberger Festungsbesatzung am 11. März 1945 weiterhin erbitterten Widerstand. Alle verteidigten Stadtteile werden systematisch kurz und klein geschossen. Einige Zivilisten und Landser, die umzingelt werden, bringen sich vor der Gefangennahme eigenhändig um.

Sowjetische Truppen erreichen bei Dievenow die Ostseeküste und blockieren am 11. März 1945 den letzten Landweg nach Westen. Ein wandernder Kessel (rd. 80.000 Flüchtlinge und Soldaten) kann erst nach erbitterten Feuergefechten und Nahkämpfen durchbrechen. Etwa 50.000 Flüchtlinge erreichen später Swinemünde oder die Insel Wollin.

NS-Regime: In Görlitz hält Goebbels am 11. März 1945 seine letzte öffentliche Rede. und weist nochmals auf den baldigen Beginn der deutschen Großoffensive sowie die Kriegswende hin.

NS-Kriegspropaganda und Parolen

Die verantwortlichen NS-Parteibehörden, NS-Rundfunk, NS-Presse und NS-Parteifunktionäre täuschten bis zum bitteren Ende militärische Möglichkeiten vor, die es schon längst nicht mehr gab.

Das NS-Regime kündigte z.B. für März 1945 Frühjahrsoffensiven gegen die Rote Armee an, um die Kriegswende einzuleiten. Ferner sollten "Wunderwaffen" (Riesenpanzer, unbesiegbare Kampfflugzeuge, ferngesteuerte Luftabwehrraketen usw.) eingesetzt und ausgeruhte, kampfstärke Truppenverbände aus dem Westen an die Ostfront verlegt werden, da die westlichen Alliierten den Kampf schon bald einstellen würden. Diese verantwortungslose NS-Propaganda

wirkte derartig nachhaltig, daß viele Deutsche bis zum militärischen Zusammenbruch an den "Endsieg" glaubten. Sie warteten jeden Tag auf den großen Gegenschlag und den Einsatz der kriegsentscheidenden "Wunderwaffen".

Die perfekte NS-Propaganda verbreitete unentwegt aufpeitschende Parolen und forderte die Zivilbevölkerung zum entscheidenden Gefecht auf: >>Gau- und alle sonstigen politischen Leiter kämpfen in ihrem Gau und Kreis, siegen oder fallen! ... Ein Hundsfott, wer flüchtet und nicht bis zum letzten Atemzug kämpft! ... Germanische Gefolgschaftstreue bis in den Tod! ... Widerstand bis zum Letzten, jedes Dorf wird eine Festung! ... Noch in diesem Jahr tritt die große geschichtliche Wende ein! ... Adolf Hitlers Siegesglaube - auch unser Glaube! ... Hinter dem Führer steht ein Volk, das auf ihn baut! ... <<

Den nicht zu übersehenden Rückzug der deutschen Wehrmacht stellten Goebbels' Propagandamedien u.a. als taktische Maßnahme dar. Fast alle Gau-, Kreis- und Ortsgruppenleiter waren ständig unterwegs. Sie hielten unentwegt "flammende Reden" und Durchhalteappelle. Hierbei setzte man vor allem auf Falschmeldungen, Halbwahrheiten, übertriebene Vaterlandsliebe oder offene Drohungen, um die verunsicherten Volksgenossen zu beruhigen oder einzuschüchtern.

In den letzten Kriegsmonaten versammelten sich die Deutschen täglich vor den Radiogeräten, weil jeder die neuesten Wehrmachtsberichte verfolgen wollte. Der Wehrmachtsbericht wurde regelmäßig, vom ersten bis zum letzten Tag des Zweiten Weltkrieges, vor den Mittagsnachrichten im Radio gesendet und in den Tageszeitungen veröffentlicht. Nach der stets gleichbleibenden Ankündigung - "DAS OBERKOMMANDO DER WEHRMACHT GIBT BEKANNT" - folgte ein zusammenfassender Bericht über die Kampfhandlungen an allen Fronten.

Die Wehrmachtsberichte waren in knapper, nüchterner Form abgefaßt und vermieden direkte Falschmeldungen. Das OKW operierte zwar ab Dezember 1941 mit Auslassungen, Verschleierungen und Verharmlosungen, aber im allgemeinen wurden alle militärischen Ereignisse und Entwicklungen umfassend dargestellt, da das OKW bis zum Kriegsende eine direkte NS-Zensur verhindern konnte (x051/623).

12.03.1945

Ostkrieg: Das Oberkommando der Wehrmacht gibt am 12. März 1945 bekannt (x013/482): >>Die Besatzung der Festung Breslau hält ihre Stellungen in verbissenem Häuserkampf. ... In der Zeit vom 10.02.-28.02.1945 wurden in diesen Kämpfen 41 feindliche Panzer, 239 Geschütze und Panzerabwehrkanonen vernichtet. Der Gegner hatte außerdem hohe blutige Verluste, darunter etwa 6.700 Tote.<<

Generaloberst Weiß wird am 12. März 1945 Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Nord (Verteidigungsbereich: Danziger Bucht).

In Ostpommern fällt Putzig am 12. März 1945 kampfflos in sowjetische Gewalt. Es ereignen sich schon bald furchtbare Exzesse.

In der Försterei von Occalitz begehen 62 Flüchtlinge und Einheimische Selbstmord (x001/274). Die verzweifelten Menschen erhängen, ertränken und vergiften sich oder sie werden vom alten Revierförster erschossen ("Sterbehilfe").

Ca. 700 Bomber der 8. US-Luftflotte greifen am 12. März 1945 die Hafenstadt Swinemünde an, die mit abgehetzten Flüchtlingen überfüllt ist. Rd. 1.435 t Bomben werden über der Stadt und dem Hafen abgeworfen (x040/271). Im Hafen werden 7 größere Flüchtlingsschiffe getroffen und vernichtet. Allein auf dem Frachtschiff "Androß", das kurz vorher den rettenden Hafen von Swinemünde erreicht hat, sterben ca. 2.000 ostpreußische Flüchtlinge durch Bombenvolltreffer.

Trotz Artilleriebeschuß wird die Evakuierung Kolbergs am 12. März 1945 unbeirrt fortgesetzt. Mehrere vollbesetzte Schiffe verlassen den Kolberger Hafen. Nach deutschen Entla-

stungsangriffen ordnet Oberst Fullriede weitere Frontverkürzungen an.

NS-Regime: Hitler erteilt am 12. März 1945 den Befehl, sämtliche Konzentrationslager zu sprengen und die KZ-Häftlinge zu töten. Himmler, der seinen Kopf retten will, gibt diesen Führerbefehl aber nicht mehr weiter (x040/271).

Jugoslawien: In den Dörfern Gakovo und Krusevlje (nahe der jugoslawisch-ungarischen Grenze) werden ab 12. März 1945 große Konzentrationslager für die deutsche Bevölkerung der westlichen Batschka errichtet (x006/442).

13.03.1945

Ostkrieg: In Ostpreußen beginnt am 13. März 1945 ein sowjetischer Großangriff gegen die Frontlinien der 4. Armee (General Müller) im Raum Heiligenbeil.

Im Südwesten sperren sowjetische Truppen am 13. März 1945 alle Landverbindungen nach Königsberg. Die Zwangsevakuierung Königsbergs wird beendet. In Pillau und im Samland (Fischhausen, Peyse, Palmnicken, Rauschen und Neukuhren) hat man etwa 100.000 Königsberger Zivilisten behelfsmäßig untergebracht.

14.03.1945

Ostkrieg: In Schlesien brechen am 14. März 1945 sowjetische Truppen bis zum Kreis Neustadt durch.

In Kolberg (Ostpommern) beginnt der Morgen des 14. März 1945 wieder mit Artilleriebeschuß und sowjetisch-polnischen Großoffensiven, die man nur mit letzten Kraftanstrengungen zurückweisen kann. Die Kapitulationsaufforderung wird trotzdem lediglich "zur Kenntnis genommen". Um Mitternacht müssen sich die deutschen Truppen noch weiter zurückziehen.

Ostdeutschland: Die provisorische polnische Regierung errichtet am 14. März 1945 in den besetzten deutschen Ostprovinzen die neuen Verwaltungsbezirke bzw. Woiwodschaften Masuren, Pommern, Nieder- und Oberschlesien (sowie Danzig am 20.03.1945, Dekret vom 30.03.1945) und sorgt frühzeitig für vollendete Tatsachen (x039/228).

Die Nordamerikaner legen danach in Moskau zwar Protest ein, aber Stalin erwidert beschwichtigend, daß diese Handlungen absolut nichts mit der endgültigen Grenzziehung zu tun hätten. Obwohl man in Warschau schon offiziell von den "Wiedergewonnenen Gebieten" spricht, geben sich die Nordamerikaner mit Stalins Antwort zufrieden.

15.03.1945

Ostkrieg: Am 15. März 1945 beginnt der sowjetische Großangriff gegen das westliche Oberschlesien. Mehr als 400.000 Oberschlesier flüchten in das schlesische Gebirge oder in das Sudetenland.

Deutsche Truppen erobern am 15. März 1945 Striegau zurück. Die zurückgebliebenen Striegauer und Flüchtlinge (ca. 15.000 Personen) hat man jedoch längst in das besetzte Hinterland verschleppt.

Die Kriegs- und Handelsmarine meldet am 15. März 1945, daß man bisher über 590.000 Flüchtlinge aus der Danziger Bucht gerettet hat.

In Gotenhafen schlagen am 15. März 1945 erstmalig sowjetische Granaten ein. Der Zugverkehr zwischen Danzig und Gotenhafen wird jedoch fortgesetzt.

Reichsstatthalter bzw. Gauleiter Forster verkündet in Danzig, daß er in Danzig siegen oder fallen wird!

Sowjetische Truppen brechen am 15. März 1945 bei Putzig zur Ostsee durch und sperren die einzige Landverbindung nach Hela.

Die 3. Weißrussische Front (Marschall Rokossowski) tritt am 15. März 1945 zum Großangriff gegen Danzig-Gotenhafen an. In den Häfen Danzig und Gotenhafen warten noch mehrere hunderttausend Flüchtlinge auf die Schiffe der Kriegs- und Handelsmarine.

In Ostpommern wird in den frühen Morgenstunden das übliche Trommelfeuer fortgesetzt, um Kolberg sturmreif zu schießen. Tausende von Granaten schlagen am 15. März 1945 in den

deutschen Verteidigungsstellungen am Hafen ein. Obgleich die Kolberger Festungstruppen am Ende ihrer Kräfte sind, läßt Oberst Fullriede nochmals Entlastungsangriffe durchführen, damit man die letzten Zivilisten und Verwundeten einschiffen kann.

Die Festungsbesatzung wird von 2 Ersatzkompanien unterstützt, die in der Nacht mit Schiffen eingetroffen sind. Die sowjetisch-polnischen Belagerer werden zwar nach erbitterten Häuserkämpfen zurückgedrängt, aber die erschöpften Wehrmachts- und Volkssturmeinheiten müssen große Verluste hinnehmen, weil die kampfunerfahrenen Ersatzverbände den schwierigen Häuser- und Straßenkampf nicht beherrschen. Die schweren Schiffsgeschütze der deutschen Kriegsmarine greifen wieder wirkungsvoll in die Kämpfe um Kolberg ein. Zwei Zerstörer zertrümmern zahlreiche sowjetische Panzer und Artilleriestellungen der Angreifer.

Nach der gescheiterten "Plattenseeoffensive" in Ungarn muß die 1. SS-Division der 6. SS-Panzerarmee (Oberstgruppenführer Dietrich) wegen angeblicher Unfähigkeit am 15. März 1945 ihre Ärmelstreifen (Aufschrift: "Leibstandarte Adolf Hitler") entfernen.

NS-Regime: Hitler und Goebbels diskutieren am 15. März 1945 über die vermeintlichen Schwächen des deutschen Generalstabs (x100/33): >>... Unsere Generalität ist zu alt und zu verbraucht, und sie steht dem nationalsozialistischen Gedanken- und Haltungsgut völlig fremd gegenüber. Ein großer Teil unserer Generäle will nicht einmal den Sieg des Nationalsozialismus.

Dagegen sind die Sowjetgeneräle nicht nur vom Bolschewismus fanatisch überzeugt, sondern sie kämpfen ebenso für seinen Sieg, was natürlich der Sowjetgeneralität eine gewaltige Überlegenheit gibt.<<

Ungarn: Die provisorische ungarische Nationalregierung erläßt am 15. März 1945 eine Verordnung über die Liquidierung des Großgrundbesitzes (x008/76E-78E): >>**Die Verordnung zur Bodenreform.**

Verordnung Nr. 600/1945 ... der provisorischen Nationalregierung über die Liquidierung des Großgrundbesitzes und die Zuteilung von Land an die landwirtschaftliche Bevölkerung.

1. Abschnitt

Einleitende Bestimmungen

§ 1

Ziel der Verordnung ist es, gemäß den in der Proklamation der vorläufigen Nationalversammlung und in der Bekanntmachung der provisorischen Nationalregierung festgelegten Grundsätzen und der erteilten Ermächtigung, mit der Beseitigung des Großgrundbesitzes den jahrhundertalten Traum des ungarischen Landvolkes zu verwirklichen und ihm sein Unrecht, den Grund und Boden in Besitz zu geben.

Die Beseitigung des feudalen Großgrundbesitzes gewährleistet die demokratische Umgestaltung und künftige Entwicklung des Staates. Die Übergabe des grundherrlichen Besitzes in die Hand des Bauern eröffnet dem seit Jahrhunderten unterdrückten Bauerntum den Weg des politischen, gesellschaftlichen und geistigen Aufstieges.

Die Durchführung der Bodenreform stellt ein lebensnotwendiges nationales Interesse und eine wirtschaftliche Notwendigkeit dar. Nach Beseitigung des Großgrundbesitzes wird sich die Landwirtschaft Ungarns auf starke, gesunde und produktionsfähige Bauernwirtschaften stützen, die das in das Grundbuch eingetragene Privateigentum ihres Besitzers sind.

§ 2

Das in § 1 umrissene Ziel verwirklicht die Verordnung in folgender Weise: der Staat schafft zum Zwecke der Bodenverteilung einen Bodenfond, der aus dem gemäß dieser Verordnung beschlagnahmten, gegen Entschädigung beanspruchten (enteigneten), des weiteren aus dem das Eigentum des Fiskus bildenden Grundbesitz besteht.

§ 3

Die Durchführung der Verordnung erfolgt unter der Lenkung und Führung des Landwirt-

schaftsministers, durch den Landesrat für Grundbesitzregelung, die Provinzialräte für Grundbesitzregelung und die Gemeindekommissionen für Bodenbeschaffung.

2. Abschnitt

Beschlagnahme des Grundbesitzes

§ 4

In seiner Gesamtheit und unabhängig von der Größe ist zu beschlagnahmen:

der Grundbesitz der Landesverräter,
der führenden Pfeilkreuzler,
der Nationalsozialisten und anderen Faschisten,
der Mitglieder des Volksbundes, ferner
der Kriegsverbrecher und Volksfeinde.

§ 5

Landesverräter, Kriegsverbrecher und Volksfeind ist derjenige ungarische Staatsangehörige, der die politischen, wirtschaftlichen und militärischen Interessen des deutschen Faschismus zum Schaden des ungarischen Volkes unterstützt hat, der freiwillig in eine deutsche faschistische, militärische oder polizeiliche Formation eingetreten ist, der irgendeiner deutschen militärischen oder polizeilichen Formation Angaben geliefert hat, die ungarische Interessen geschädigt haben, oder als Spitzel tätig war, der seinen deutsch klingenden Familiennamen wieder angenommen hat.

§ 6

Ein führender Pfeilkreuzler, Nationalsozialist oder anderer Faschist ist, wer sich als Mitglied der Regierung, der ersten oder zweiten Kammer des Parlamentes, unter welcher Bezeichnung auch immer, zum politischen Programm der Pfeilkreuzler oder einer anderen gleichartigen Bewegung (Partei der ungarischen Erneuerung, der aus Mitgliedern des Parlamentes gebildeten nationalen Vereinigung usw.) bekannt hat, Mitglied der Landes-, der Bezirks- oder der Budapester Parteileitung war oder nach dem 26. Juni 1941 in den örtlichen Gliederungen einer Partei, einer Vereinigung oder einer anderen Organisation, die den politischen, gesellschaftlichen oder wirtschaftlichen Grundsätzen der Pfeilkreuzler- oder einer anderen faschistischen Bewegung diente, als Leiter, stellvertretender Leiter, Sekretär, Anwalt tätig war oder Mitglied einer Selbstschutzorganisation der Pfeilkreuzler oder einer anderen faschistischen Partei gewesen ist.

§ 7

Grundbesitz, der das Eigentum derjenigen bildet, die eine der in den §§ 4-6 erwähnten Handlungen begangen haben, geht mit allen der Bewirtschaftung dienenden Geräten, mit dem gesamten lebenden und toten Inventar und den auf ihm befindlichen Gebäuden auf den Staat über.

Auf den Staat geht auch der Hofraum der in den §§ 4-6 genannten Personen über. In berücksichtigungswürdigen Fällen kann das Wohnhaus und ein Grundstück, das nicht größer als 600 Quadratklafter ist, der zurückgebliebenen Familie belassen werden.

§ 8

Auf Antrag der Gemeindekommissionen für Landbeschaffung stellen die Provinzialräte für Bodenbesitzregelung fest, wessen Grundbesitz im Sinne der §§ 4, 5 und 6 der Beschlagnahme unterliegt.

Debrecen, den 15. März 1945

Im Namen der Provisorischen Regierung

Miklós Béla
Ministerpräsident

Nagy Imre
Landwirtschaftsminister<<

16.03.1945

Ostkrieg: In der Danziger Bucht greift am 16. März 1945 die deutsche Kriegsmarine verstärkt in die Abwehrkämpfe um die Doppelfestung Danzig-Gotenhafen ein. Im Verlauf der bisherigen Kämpfe hat die schwere Schiffsartillerie schon ca. 25.000 Granaten auf die Belagerer abgefeuert. Während der "Erdkämpfe" melden vorgeschobene Beobachtungsposten ständig die exakten Entfernungen der sowjetischen Artilleriestellungen und der angreifenden Panzerbrigaden. Manche Angriffe werden fast nur durch die deutsche Schiffsartillerie abgewehrt, die sich trotz Entfernungen von mehreren Kilometern durch hohe Trefferquoten auszeichnet.

In Ostpommern werden am 16. März 1945 die letzten Kolberger Verteidigungsstellungen (Länge = 1.800 m, Breite = 400 m) ununterbrochen beschossen. Wegen des hohen Grundwasserspiegels können keine Schützengräben errichtet werden, so daß man dem Geschosshagel fast schutzlos ausgeliefert ist.

Vor Stettin finden am 16. März 1945 harte Kämpfe statt.

Westkrieg: In Maily-le-Camp entdeckt das US-Bewachungspersonal am 16. März 1945 beim Öffnen eines Güterwaggons 104 tote deutsche Kriegsgefangene.

General Eisenhower informiert 2 Tage später den nordamerikanischen Generalstabschef, George C. Marshall, in Washington, daß die Deutschen infolge unbeabsichtigter Umstände während des Transports erstickt sind (x131/37).

17.03.1945

Ostkrieg: Brandenburg (Kreis Heiligenbeil/Ostpreußen) fällt am 17. März 1945.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt am 17. März 1945 bekannt (x013/491): >>In den letzten 2 Tagen wurden in Schlesien 239 feindliche Panzer vernichtet.<<

Räumungsbefehl für die schlesischen Kreise Cosel und Neustadt. Tausende fliehen in das Sudetenland. Die Flüchtlingskolonnen werden mehrfach durch Tiefflieger beschossen und bombardiert.

In der Danziger Bucht wird am 17. März 1945 der sowjetische Belagerungsring von Tag zu Tag enger. Obgleich die Marine pausenlos im Einsatz ist und in fieberhafter Eile Evakuierungen durchführt, sind die Häfen von Danzig und Gotenhafen weiterhin restlos überfüllt. Allein im Danziger Hafen Neufahrwasser warten 30.000-40.000 Flüchtlinge auf den Abtransport.

Im Bereich der Danziger Bucht halten sich am 17. März 1945 noch etwa 0,6-1,0 Millionen Einheimische und Flüchtlinge auf (x001/281).

In Ostpommern verlassen am 17. März 1945 die letzten Zivilisten den Kolberger Hafen. Oberst Fullriede erteilt danach den Rückzugsbefehl.

In Ungarn beginnt am 17. März 1945 die Großoffensive der 2. und 3. Ukrainischen Front.

Westkrieg: General Eisenhower erklärt am 17. März 1945 die Gebiete um Frankfurt/Main und Mannheim zu Vernichtungszonen und fordert die Bevölkerung auf, diese Städte zu verlassen.

Anti-Hitler-Koalition: In Moskau erklärt Benesch am 17. März 1945 die Tschechoslowakei zum Nationalstaat ohne Minderheitenrechte (x039/228).

Die britische Nachrichtenagentur "REUTERS" meldet am 17. März 1945, daß rund 60.000 Franzosen wegen Kollaboration mit den Deutschen verhaftet worden sind.